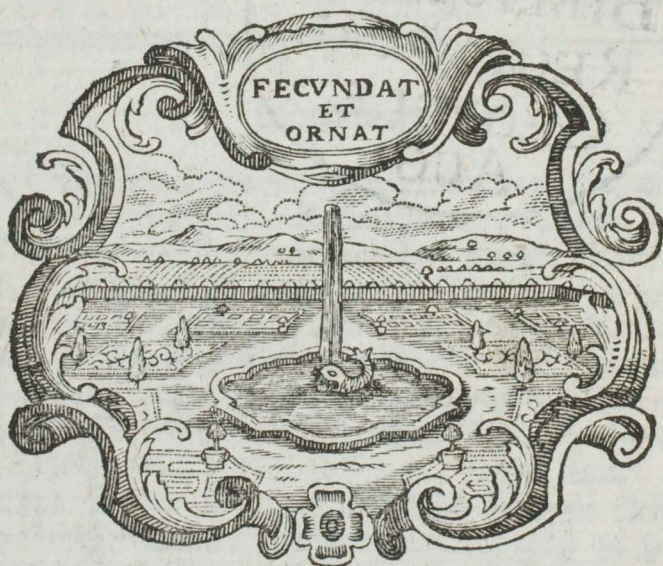


Göttingische
Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweite Band.

auf das Jahr 1781.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

überall bessere Hülfsquellen schaffen. Wäre der edle Enthusiasmus so vieler Philanthropisten nur in einem mässigen Antheil in die grosse Zahl der Scholarchen gefahren, so würde schon manches möglich geworden seyn, was jetzt immer noch für unmöglich gilt. Auf oben gedachte Weise hat man in Helmstädt bey einer besser eingerichteten Schule zugleich ein Seminarium für Schulmänner, die für das Land zugezogen werden, gewonnen. Denn die jungen Lehrer werden unter Anleitung des Directors praktisch gebildet und zugezogen. Zugleich aber ist das Seminar eine Erziehungsanstalt für eine mässige Zahl Jünglinge, welche unter beständiger genauer Aufsicht der Lehrer stehen. Der Kostenaufwand ist ohngefähr wie in andern Erziehungsanstalten. Alles steht unter einer fürstl. Schulcommission, welche aus Mitgliedern des akademischen Senats und des Stadtmagistrats niedergesetzt ist.

Der Inhalt der Schrift ist: Grundsätze, die aus pädagogischen Schriften gezogen sind, vortreffliche Dinge enthalten, und wenn sie hie und da genauere Bestimmung erfordern, so ist dieß theils für die pädagogischen Lehrstunden des Directors, theils für Disputirübungen ausgesetzt. Plan des Instituts. Disciplin; sie ist liberal. Lehrmethode, sie umfaßt viel: und die Erfahrung muß hiebey noch Einiges näher bestimmen. Das ganze Institut verdient die besten Wünsche, kräftige Unterstützung und anhaltende Aufmunterung.

Gotha.

Von des dasigen Stadtphysici, Hrn. Dr. Viebers, sceletirten Blättern haben wir sechs Hefte

Eeeeeee 3

vor

vor uns, die theils schon wegen ihrer ausnehmenden Sauberkeit, mehr aber ihres innern Werthes und der Aufklärung wegen, die sich daher für die bis jetzt nur so sparsam bearbeitete Physiologie der Gewächse erwarten läßt, eine besondere Anzeige verdienen. Zu ihrer weitem Empfehlung bedarf es wohl in einem der Naturwissenschaft so günstigen Zeitalter weiter nichts, als höchstens der Erinnerung, daß sich seit den Zeiten des Mark Aurel Severino (der, so viel uns wissend, der Erfinder des Blättersceletirens ist) die feinsten Zergliederer, Malpighi, Ruysh, Nicholls, Trew &c. und so viele andere sorgfältige Naturforscher, Grew, Ludwig, Hr. Hofr. Möhring, Hr. Chorh. Gesner &c. auch besonders unser Hr. Prof. Hollmann, mit dieser theils sehr schwierigen Kunst beschäftigt, und daß sie selbst und auch andere neuere Bearbeiter der Physiologie der Pflanzen, Hales, Bonnet &c. so viele und doch noch lange nicht erschöpfte lehrreiche Schlüsse daraus gezogen haben. Es freut uns, die Bemerkungen jener Männer in den vor uns liegenden Blättersceleten aufs deutlichste bestätigt zu sehen. Das zweysache ganz verschiedene Alderney 3. B. ist vorzüglich an der *Lonicera caerulea*, am *Rhamnus alaternus*, besonders aber an den Blättern aus dem Citronengeschlechte, recht auszeichnend sichtbar. So die grosse Verschiedenheit in der Menge, Stärke, Richtung und Verbindung der Gefässe, die natürlich, so wie bey den Gefässen des thierischen Körpers, einen eben so grossen Einfluß auf die Abscheidung der Säfte und deren Verschiedenheit haben muß. Sonderbar gleichlaufend und ziemlich einfach sind sie 3. B. beym *Ruscus racemosus*, *Lathyrus lat. folius* &c. Hingegen sind uns die überaus mannigfaltigen Anastomosen bey der Ma-

gno-

gnolia glauca, *Guilandina bonduc* und bey *Tarchonanthus* aufgefallen. Auch daß bey manchen Blättern die Netze so überaus dicht sind, wie bey der *Grewia occidentalis* u. andere hingegen, wie der Epheu, so sehr weite Maschen haben u. s. w. Ueberhaupt aber wird bey den mehresten dieser sceletirten Blätter ein bewundernswürdiger Bau sichtbar, den man an den frischen Blättern der gleichen Art gewiß nicht geahndet hätte. Jeder Heft enthält 10 Pflanzen, und ein solcher dergleichen wir vor uns haben, mit grossen ansehnlichen vielblättrigen Aesten, kostet einen Louisd'or. Man kann sie aber auch in kleinern Zweigen für die Hälfte des Preises haben.

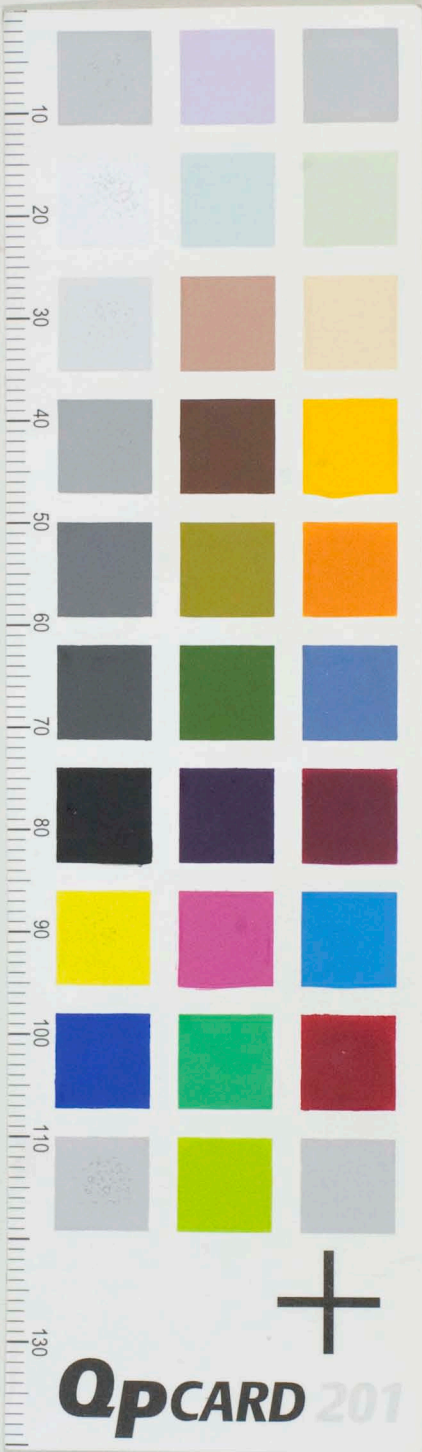
Der Hr. Dr. sceletirt auch Blumentelche und Saamengehäuse von mancherley, zumal von den giftigen Pflanzen, Bilsenfraut, Stechapfel u. (dergleichen in *Albini annotat. academ.* und in *Seba's Thesaurus* abgebildet sind) und hat sich auch auf die Bahn des Hrn. Prof. v. *Saussüre* begeben, und dessen wichtige Entdeckungen über die insgemein, aber irrig, sogenannte Cutikel der Blätter, die doch eine wahre Rinde ist, weiter verfolgt. (m. s. des Genfer Physikers *Obs. sur l'Ecorce des feuilles etc.*) Die Muster, die wir auch hievon untersucht, sind überaus merkwürdig. Man unterscheidet offenbar die drey Haupttheile dieser so sehr zarten Haut, das Netz von Gefässen nemlich, dann die dazwischen verbreiteten Drüsen, und endlich die wahre, aber äusserst feine und daher schwer zu beobachtende Oberhaut. Vorzüglich grosse Drüsen haben wir in der Rinde der untern Blattseite der Stechpalme gefunden: aber nichts geht über die Verschiedenheit und ausnehmende Eleganz in der Bildung der Gefässe aller dieser Rinden überz

überhaupt, und der Maschen, die sie bilden. Beym Epheu z. B. sind sie aufs feinste geschlängelt, beym Buxbaum krumm gebogen, und die Maschen rundlicht und stumpfeckicht: bey den Drangenblättern gerade und die Maschen scharfeckicht: allemal auch an den Stellen wieder ganz verschieden, wo sie über die stärkern Gefäße des drunter liegenden Adergerippes weglaufen u. s. w. Wegen der sonderbaren Roll-
 Fraß dieser Blattrinden, worüber Hr. v. Saussüre so viel Scharffsinniges gesagt, hat sie Hr. Dr. B. auf durchbrochenen Karton befestigt, damit sie desto bequemer unter das Vergrößerungsglas angebracht werden können. Doch der Raum unserer Blätter gestattet uns nicht, alle Merkwürdigkeiten an diesen phytol. Präparaten, so wenig, als die vielen fernern Aufhellungen herzuzählen, die sich davon für die neuerlich so berühmten Lehren vom Ausdunsten und Einsaugen der Gewächse und dem dadurch bewirkten Einfluß auf die Atmosphäre, für den von Hrn. Bonav. Corti behaupteten Kreislauf in den Pflanzen, für manche Zweifel über die Ursache des Abfallens des Laubes und seiner Krankheiten u. s. w. erwarten lassen.

Leipzig.

Bey Weidmanns E. u. Reich sind diese Michaelis-
 messe herausgekommen: J. Andre' Abh. über den venerischen Tripper, und Matth. Dobsons Abh. über die medicinischen Kräfte der fixen Luft. Mit einigen Anmerk. u. Zusätzen. Beyde Werke sind im Originale bereits in diesen Blättern angezeigt: Ersteres Zug. 1779. S. 535, das zweyte G. A. 1780. S. 649.

Bey Haug ist gedruckt: Duverne' Abh. über die Mittel, die Gegenstände im menschl. Körper zu entdecken und ihre Folgen zu verhüten. Aus dem Französischen übersetzt von Karl G. Moritz. Auch hievon ist das Original bereits angezeigt G. A. 1776, S. 460.



QpCARD 201



© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011